

Auch wenn das weder mein erster Flug, noch mein erster Urlaub ohne Eltern war, war ich doch etwas aufgeregter, als ich diesmal ganz alleine durch den Security Check am Flughafen ging. Ich machte mich letzten Sommer auf, um meine englische Gastfamilie, die ich ein Jahr zuvor bei einem Austausch mit der Schule kennengelernt hatte, zu besuchen.

Die Tage vor der Reise waren im Wesentlichen nicht anders als vor einem Urlaub mit der Familie: Die Frage, welche Klamotten ich mitnehmen sollte, stellte sich mir genauso wie die Frage, ob der Koffer zu schwer ist, oder nicht.

Meine Mutter war wie sonst auch im Wäsche-Stress, bevor es los ging, jedoch war sie viel aufgeregter als ich.

Nachdem mehrmals gecheckt wurde, ob ich auch nichts vergessen hatte und ich auch gefühlte hunderte Male gefragt wurde, ob ich meinen Pass sicher aufbewahrt hätte, ging es morgens in Richtung Frankfurter Flughafen. Und dort stand ich dann und verabschiedete meine Familie, ging durch die Security und freute mich riesig, wieder nach England zu kommen. Obwohl ich mir daheim noch wenig Sorgen machte, vor der Passkontrolle in England war ich doch etwas angespannter als sonst. Denn wann reist denn schon ein 15 Jahre altes Mädchen ganz alleine ohne Eltern nach England? Ich hatte zwar eine schriftliche Erlaubnis meiner Eltern, doch angespannt war ich trotzdem. Natürlich klappte alles wie am Schnürchen und ich war kaum noch zu halten, als ich meine englische Familie dort traf. Auf der Fahrt vom Flughafen nach Hause gab es viel zu erzählen. Mich erwartete noch eine wunderbare Woche in England. Schön war vieles. Nur das Wetter war klischeehaft schlecht, was meinen Aufenthalt aber dennoch nicht störte. Ich erlebte wunderbare Sachen, war in London, sah einen Kinofilm in

Das erste mal ganz allein in einem fremden Land



Englisch, traf mich mit Freunden und aß viel englisches Essen, das nicht so schlecht ist, wie man sagt. Ich hatte keinerlei Probleme mit der englischen Sprache, jedoch verbessert hat sich die Meine um einiges. Es kam sogar soweit, dass ich englische Gedanken und Träume hatte. Es war wirkliche eine der schönsten Wochen, die ich je erlebt habe, umso größer war auch der Abschiedsschmerz, als ich nach dieser Woche wieder nach Hause musste. Es war ein komisches Gefühl, zu gehen, ohne zu wissen, ob und wann man sich wieder sieht. Doch die Vorfreude auf daheim war ebenfalls groß. Und so kam ich abends auch heil wieder nach Deutschland, wo mich meine Familie schon erwartete. Und der nächste Besuch meiner Austauschpartnerin ist schon in Planung. Dies wird ihr erster Aufenthalt allein in einem fremden Land sein.

Meike Wolf

## Wann habt ihr zum letzten mal was zum ersten mal erlebt?

Wenn man etwas zum ersten mal erlebt, sei es ein Besuch in einem fremden Land, die erste Fahrt mit einem Motorrad oder der erste Tag in einem neuen Job, ist das immer etwas einzigartiges. Gefühle wie Aufregung, Vorfreude, manchmal aber auch Angst und Unsicherheit machen sich breit. Und eines ist klar: Unvergesslich bleiben diese Momente auf jeden Fall! Die Yenz-Redaktion berichtet auch in dieser Ausgabe von ihren ersten Besuchen allein in einem fremden Land, in Berlin und dem ersten Flug.

Viel Spaß beim Lesen wünscht EURE YENZ-REDAKTION

Während viele meiner Freunde nach den Ferien von nichts anderem mehr redeten als von den Tagen, die sie in Berlin verbracht hatten, blieb mir lange Zeit nichts anderes übrig als deren Erzählungen zu lauschen.

Doch dann war es endlich so weit – die Herbstferien standen an und ich würde mit ein paar Freunden für

fünf Tage nach Berlin fahren. Die Spannung war groß, die Taschen waren gepackt und das Auto vollgetankt – los ging's nach Berlin!

Als wir dann nach einer sechsstündigen Autofahrt endlich ankamen, ging es zuerst zu einem der berühmten Gemüse-Kebabs in Berlin. Für gerade mal zwei Euro fünfzig konnte ich mir zusätzlich zu den normalen Dönerzutaten verschiedene angebratene Gemüsesorten und zu guter Letzt sogar noch Nudelsalat in meinen Kebab packen lassen. In den nächsten Tagen erlebte ich einfach nur Berlin pur – um all das Erlebte zu erzählen, ist so ein Artikel definitiv zu kurz. Einer unserer Höhepunkte war neben der East Side Gallery (ein Teil der Berliner Mauer) auch unser Besuch im Kjosk. Das Kjosk ist ein original Berliner BVG Doppeldecker Bus in Kreuzberg, der noch aus dem Jahre 1965 stammt und innen wie eine Art Café eingerichtet ist. Egal ob man nur einen Kaffee trinken, mit seinen

Freunden Karten spielen, eine Zeitschrift lesen oder sogar Playstation spielen will – im Kjosk kam jeder von uns auf seine Kosten. Dinge, die wir ein bisschen „vernachlässigten“, war zum Beispiel das Brandenburger Tor. Es ist sicher ganz nett, dieses statt auf Fotos einmal in Natura zu sehen, allerdings sind die Touristenmas-

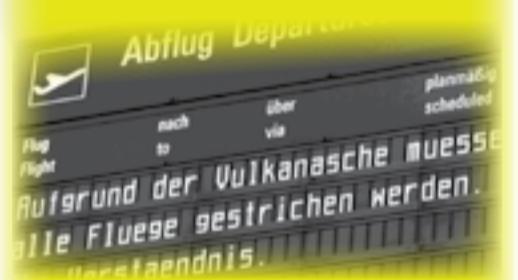
sen davor doch mehr als abschreckend, weswegen es mir geradezu entgegenkam, dass keiner meiner Freunde das Bedürfnis hatte, stundenlang vor dem Brandenburger Tor auf und ab zu laufen und tausende von langweiligen Touristenfotos zu machen. Es ist natürlich klar, dass man in knapp fünf Tagen in so einer Stadt wie Berlin nicht annähernd alles Wichtige sehen kann, trotzdem kann ich rückblickend wirklich sagen, dass ich bei meinem ersten Berlinbesuch auch innerhalb weniger Tage viele tolle Dinge gesehen habe und bald wieder hinfahren werde.

Marlena Molitor

## BERLIN

Es ist knapp zwei Jahre her, dass ich meinen ersten Flug erleben sollte und ausgerechnet zu dieser Zeit brach gerade der isländische Vulkan Eyjafjallajökull aus. So wurden Tag für Tag die Nachrichten verfolgt und es war bis zum letzten Tag vor der Abreise nicht sicher, ob es möglich ist nach Vancouver zu fliegen. Aber das Flugzeug startete wie geplant an einem sonnigen Nachmittag in Frankfurt am Main. Die erste Aussicht, die sich bot, war die immer kleiner werdende Skyline der Stadt und ein wenig später sah man Großbritannien in Vogelperspektive unter sich vorbeiziehen. Die Küsten Englands und Irlands, an denen ich zuvor meine Ferien verbracht hatte, erkannte ich nun von oben wieder, nur unwirklich klein, als hätte man ein Modell des Landes nachgebaut. Dann tauchten am Horizont die Spitzen Islands auf und über ihnen ein grauer Schweif, der sich von Island bis Grönland zog und den Himmel verfärbte. Die Zeichen des Vulkanausbruchs waren unübersehbar, doch lenkte man nun den Blick nach unten, erkannte man winzige

Der längste Nachmittag meines Lebens



Punkte im Wasser, die sich wie weiße Farbtupfer in alle Richtungen verteilten. Es handelte sich um Eisschollen, die – obwohl es schwer vorstellbar ist – die Größe eines Fußballfeldes hatten. Die Punkte wurden stetig größer und lösten sich in einer scheinbar ewigen Fläche aus Eis auf. Inzwischen waren einige Stunden vergangen, doch die Mittagssonne stand noch immer auf der gleichen Höhe und schien in einen wolkenlosen Himmel. Während der vielen Stunden im Flugzeug verlor man vollkommen das Gefühl für Zeit. Die einzige Orientierung waren die Landschaftsformationen, die sich immer wieder veränderten. Auf das Eis Grönlands folgte der Atlantik, später sah man die Hudson Bucht und die Rocky Mountains als riesiges Bergmassiv unter sich. Ab und zu erkannte man dazwischen ein paar Gletscher oder Seen. Später, als das Flugzeug zum Landen anflieg, kam mir dann ein Gedanke: Der Flug endet genau, wie er begann!

Unter mir tauchte Vancouver mit seiner immer größer werdenden Skyline auf, die von der noch scheinenden Mittagssonne angestrahlt war. Als ich ausstieg, zeigten die Uhren am Flughafen fast die gleiche Uhrzeit, wie die in Frankfurt zehn Stunden zuvor. Nur befand ich mich nun 8000 Kilometer weiter westlich. Die Zeit verging wie im Flug, obwohl sie eigentlich stehen geblieben war.

Christiane Heidrich